

# Eine Sekte macht mobil

“Noch bevor unsere Stimme in Darmstadt das erste Mal gehört, unsere Vorschläge und Ziele hätten diskutiert werden können”, sei die Veranstaltung des ‘Bund gegen Anpassung’ (BgA) am 12. Mai ’92 in den Räumen der TH nach “perfektem Zusammenspiel von Schlägerbanden und Universitätsbürokratie” durch ein “Pogrom” daran gehindert worden, das auszuüben, was der ‘Bund’ als Meinungsfreiheit bezeichnet. So stand es in einem Flugblatt mit der Überschrift “Pogrom statt Meinungsfreiheit”, das massenhaft in Studentinnenwohnheimen und verschiedenen Wohngebieten in die Briefkästen geworfen wurde. Alle nicht anders zugeordneten Zitate entstammen diesem Flugblatt.

Die auf den Flugblättern eingeforderte ‘Meinungsfreiheit’ bekommt ein anderes Gesicht, wenn Mitglieder des BgA Hausrecht haben und man sich nicht mehr um Räume und öffentliches Mitleid bemühen muß. Dann nämlich werden in dem mit 30 bis 40 ‘Bündlerinnen’ besetzten Veranstaltungsraum abwechselnd Beiträge von kritischen Besucherinnen niedergepfeifen und einstudierte Argumente aus den eigenen Reihen mit begeistertem Applaus bedacht, solange bis der Stoff des Vortrags über jede Kritik und Diskussion erhaben ist. Kritikerinnen werden fotografiert oder gefilmt, damit sich die Türsteher die Gesichter einprägen und das nächste Mal den Eintritt verwehren können. (1) Wer den Spieß umdreht und versucht, Photos von den Vorgängen im Saal zu machen, wird unter körperlicher BgA-Sonderbehandlung hinausgeworfen, so wie z.B. vor drei Jahren der Pressefotograf Karsten Thielscher in Mainz. Die ‘Diskussion’ bzw. Dokumentation derselben hatte in diesem Fall nachhaltige Folgen in Form von Prellungen und Schürfwunden.

Für die Freiheit zur Artikulation der Ziele des BgA hätte sich Voltaire, anders als in dem Flugblatt vermutet, wohl kaum umbringen lassen. Im Zusammenhang mit der Kampagne für drastische Maßnahmen zur AIDS-“Seuchenhygiene” (z.B. Zwangstätowierung, Einschränkung der Reisefreiheit für Infizierte, Internierung der Kran-

ken in Sammellagern) gab es im Juni ’86 in Nürnberg ein Gerichtsurteil, das es der AIDS-Hilfe Nürnberg erlaubt, die Argumentation des vom BgA-Führers Hoevels mitgegründeten ‘Ver eins zur AIDS-Verhütung’ als faschistisch zu werten. Auch zu anderen Themen haben Hoevels & Co. einiges an menschenfeindlichen, rassistischen und faschistoiden Ideologien anzu bieten. Kostproben:

- “Die anale Schädigung (des Kindes) führt zu Analerotik und zu Homosexualität, die ganze Sexualität wird anal, sie wird als schmutzig, niedrig, dreckig, schleimig, un sauber und eklig empfunden. Die Schädigung macht den Menschen zu einem asozialen Wesen.” (2)
- “Wie bitterböse ist denn nun dieser Schönhuber? Wir kennen ihn noch nicht genug, aber sein Wort vom ‘gelduterten Patriotismus’ im Fernsehen klingt gar nicht so schlecht. ‘Geldutert’ heißt ja wohl: ohne Hitlerei und Aggression; also: Europa den Europdern, Vietnam den Vietnamesen, Deutschland somit - abgesehen also von der EG-Frage - den Deutschen und beide daher nicht den Amerikanern!” (3)
- “Wer als Deutscher meint, Sozialwohnungen seien weit aus eher an wirkliche Deutsche zu vergeben (von deren Steuergeldern sie ja auch bezuschußt wurden) als an frisch ins DM-Land eingeflogene ‘Aussiedler’, ist nur vernünftig und alles andere als ein Faschist.” (4)
- “[Die westeuropäischen Regierungen] haben nicht nur das Recht, sich zu wehren, sondern die Pflicht, Rushdie mit allen Mitteln zu schützen. Mit allen Mitteln: Dies schließt auch, falls der Iran zu offener Gewalt greift, die militärische Intervention mit ein...” (5)
- “Fünf Milliarden sind vier Milliarden zuviel - Bevölkerungsreduktion ist der beste Umweltschutz. Gilt auch für Europa!” (6)

Menschen und Gruppen, die Homosexuellen menschliche Würde absprechen, die mit den Parolen (“Deutschland den Deutschen”) rechtsextremer Parteien und Organisationen zur Hetzjagd auf Flüchtlinge blasen, deren Verdrehungen - als ob Nicht-Deutsche keine Steuern zahlen müßten - den Rassismus von Deutschen anheizen und ausnutzen sollen, die den Terror der iranischen Regierung gegenüber Salman Rushdie am iranischen Volk vergolten sehen möchten, und die schließlich für ihre Propaganda Methoden der psychologischen Kriegsführung anwenden, müssen daran gehindert werden, ihre Meinung zu äußern.

Schon das Durcheinander der politischen Themen, die Unterwanderungsstrategie und das Auftreten der Gruppe in der Öffentlichkeit lassen vermuten, was bei der Lektüre von Augenzeugenberichten aus der 'Höhle des Löwen' über die Hirnwäschemethoden und die Unterwerfung unter eine strenge Hierarchie ganz deutlich wird: der BgA ist eine Sekte! Nicht nur, weil Menschen - perverserweise mit dem Motto "... gegen Anpassung" - der Herrschaft und den Ideologien von 'Führer' Hoevels und seiner Clique unterworfen werden, sondern auch wegen der Aggression und Gewalt, die den Gegnerinnen des BgA entgegenschlagen, muß die weitere Ausbreitung des BgA verhindert werden.

Deshalb sah sich der AStA gezwungen, ein fürchterliches 'Pogrom' vorzubereiten, und zwar in Form eines Infostands, an dem Flugblätter mit der Beschreibung einer Veranstaltung des BgA in Mainz und dem Aufruf zum Boykott der Veranstaltung verteilt werden sollten. Gleichzeitig versuchten wir, die Hochschulleitung zur Absage der Veranstaltung zu bewegen, erstens, weil an einer Hochschule kein Platz sein darf für Werbe-Abende menschenfeindlicher Organisationen, und zweitens, weil uns ziemlich unwohl war in unserer Haut angesichts der Berichte aus Mainz und des massiven BgA-Aufgebots, das sich im Laufe des Tages in Darmstadt eingefunden hatte. Am Nachmittag vor der Veranstaltung sagte die Hochschulleitung ab, weil ein friedlicher Ablauf nicht gewährleistet werden konnte. Vorsorglich wurde die Polizei bestellt.

Bis kurz nach 19 Uhr abends (die Veranstaltung sollte eine Stunde später beginnen) hatten sich etwa 40 Mitglieder des BgA (keine Schutztruppe?) oben auf der Treppe vor dem 'Alten Hauptgebäude' versammelt. Eine halbe Stunde später fanden sich etwa 30 Antifaschistinnen und einige Leute des AStA vor dem Gebäude ein, ein Transparent wurde entrollt und Flugblätter verteilt. Wir waren nicht in "Pogromstimmung" und putschten uns auch nicht "durch lautes Gegröle" in selbige, wir versperrten nicht den Eingang, pöbelten natürlich auch nicht die Besucherinnen an und gaben ganz bestimmt nicht Anlaß zur Verstärkung des Polizeiaufgebots. Einige der Protestierenden hatten sich allerdings, um im Foto-Archiv des BgA

nicht zu deutliche Spuren zu hinterlassen, ver mummt, doch allzu überzeugend lassen sich die Bilder von auf einer Mauer sitzenden oder mit den Händen in der Hosentasche über die Straße gehenden 'Vermummten' mit "Pogrom" und Hitlers "SA" nicht in Verbindung bringen. Um viertel nach acht war das unblutige Massaker zu Ende, die Karawane der 'Unangepaßten' zog unter großem Beifall endlich los in Richtung Stadtmitte und verteilte sich allmählich in die Autos am Straßenrand.

Die Hochschulleitung hat uns und den Antifaschistinnen durch ihre Entscheidung geholfen, ohne gewaltsame Auseinandersetzungen unser Ziel zu erreichen: Die Veranstaltung fand nicht statt und die Besucherinnen konnten ungehindert informiert werden. Leider wurde als Grund für die Absage nicht die Strategie, Geschichte und Ideologie des Veranstalters genannt, sondern nur die zu erwartende Präsenz von Antifaschistinnen und die damit verbundene Gefahr von Gewalt. Damit wird es dem BgA leicht gemacht, sich und seine 'Meinungsfreiheit' als Opfer "autonomer Schläger" darzustellen, und außerdem können dann wieder diejenigen, die sich gegen die Verbreitung einer üblen Sekte und ihrer Inhalte wehren, in der Öffentlichkeit als primitive 'Gewalttäterinnen' dargestellt werden.

- (1) Detaillierter Bericht einer solchen Veranstaltung z.B. in der Sonderausgabe der 'Mainzer Unipress' vom 5. Juni 1989
- (2) Zitat von Helge Voges aus einem IGEL-Papier.
- (3) Aus dem BgA-Flugblatt "Der Erfolg der 'Republikaner' ist die Quittung für die Verlogenheit der 'Linken'"
- (4) Aus dem BgA-Flugblatt "Offener Brief an alle, die sich überlegen, die Republikaner zu wählen"
- (5) Aus dem BgA-Flugblatt "Der Fall Rushdie und die Feigheit des Westens"
- (6) Aufkleber von Hoevels Ahriman-Verlag
- (7) An bestimmten Orten tritt der BgA unter verschiedenen Tarnnamen auf, z.B. als 'Bund zur Verbreitung unerwünschter Einsichten' (Erlangen/Nürnberg, Karlsruhe), als 'Gruppe für Aufklärung, Demokratie und Selbstbestimmung' (Bochum/Essen) oder als Claude Helvetius Gesellschaft

Verantwortlich für diesen Text ist -- nicht nur im Sinne des Presserechts -- der

**AStA der TH Darmstadt**

**Bund gegen Anpassung, den Namen kennen inzwischen in Darmstadt viele durch die vorangegangenen Ereignisse. Leuchtende Plakate, jede Woche neue Schmierblätter, versuchte Veranstaltungen an der Uni - doch was ist der Bund für Anpassung wirklich? Wir haben versucht aufzuklären und werden es weiterhin tun.**

### **Was also ist vor der Uni passiert?**

Nachdem uns bekannt wurde, daß der BgA in Darmstadt an der TH eine Veranstaltung organisiert, sahen wir uns gezwungen, aufgrund vorangegangener Ereignisse in anderen Unistädten, uns inhaltlich mit den Zielen des BgAs auseinanderzusetzen und dagegen vorzugehen.

Dazu gehörte auch das Plakate entfernen und überplakatieren, um ihnen zu verdeutlichen, daß sie hier wie auch in anderen Städten mit ihrer Politik nicht erwünscht sind.

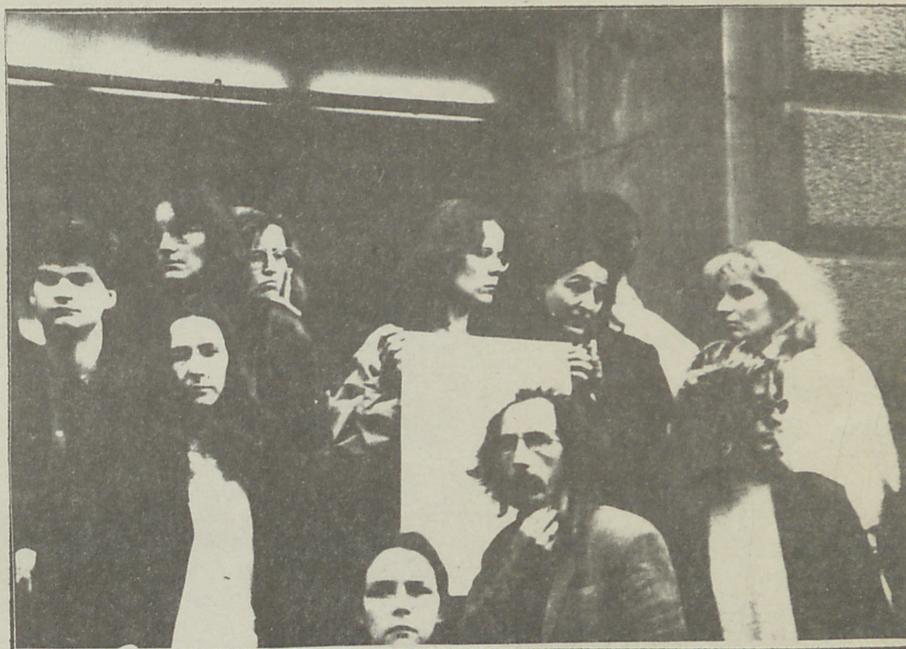
Um unsere Handlungsweise der Öffentlichkeit zu erklären, haben wir dann Flugblätter zu Inhalten und Vorgehensweise des BgA verteilt. Dabei war der wesentliche Punkt, daß diese Veranstaltung in Darmstadt nicht stattfinden darf und daß diejenigen, die diese Veranstaltung besuchen wollen, über die Machenschaften des BgAs aufgeklärt werden.

Deswegen haben wir die Veranstaltung blockiert und mit einem Transparent sowie Flugblättern darauf aufmerksam gemacht. Eine Selbstschutzmaßnahme für

uns war es gewesen, unsere Gesichter für BgA'ler unkenntlich zu machen. Das war notwendig, da es aus anderen Städten die Erfahrung gibt, daß KritikerInnen des BgA von dessen Mitgliedern gefilmt, fotografiert und in Dateien erfaßt werden, um

staltung zu verteilen, ist dann auch der Fachhochschulleitung klar geworden, daß hier faschistische Inhalte verbreitet werden sollen.

Diese Vorgehensweise setzte sich auch an der Technischen Hochschule fort, nachdem es auch hier nach einer Plakataktion zu Rangeleien gekommen war und sich daraufhin jemand bei der Unileitung über die geplante Veranstaltung beschwerte und mit politischen und öffentlichen Konsequenzen drohte, wenn faschistische Organisatio-



Die MärtyrerInnen vor dem Haupteingang des Alten Hauptgebäudes der TH

diese später leichter auffindig machen zu können.

Was wir für sehr positiv halten, ist, daß die Fachhochschule Darmstadt dem BgA Hausverbot erteilte. Nachdem die BgA'ler dort versuchten Plakate und Flugblätter für ihre Veran-

nen Propaganda machen können. Daraufhin wurde die Veranstaltung seitens der TH-Leitung untersagt, indem dem BgA die Räume entzogen wurden.

Politische und öffentliche Konsequenzen bedeuten in diesem Fall nicht, Leute

zusammenschlagen und Randalen zu machen, sondern öffentlichen Druck auf die TH-Leitung auszuüben bzw. die Veranstaltung undurchführbar zu machen.

Bedauerlicherweise sah sich die TH-Leitung genötigt, mit dem Darmstädter Bullenapparat, insbesondere dem K14 (politische Polizei) zusammenzuarbeiten.

Während der Blockadeaktion, die sich aufgrund des Raumverbotes vor dem Haupteingang des TH-Hauptgebäude abspielte, verhielten sich die Bullen nach gängiger Praxis. Sie stellten sich auf die Seite der Faschisten und dachten, ihnen vor den ach so bösen Autonomen/Linken Personenschutz geben zu müssen. Die Blockadeaktion war jedoch aufgrund der Gegebenheiten mehr ein

symbolischer Akt, der dazu dienen sollte nochmals Flugblätter zu verteilen und sich mit den VeranstaltungsbesucherInnen über den BgA auseinanderzusetzen.

Auch der vom BgA wie üblich praktizierte Adressenfang konnte verhindert werden. Lautstark gingen wir gegen den letzten Versuch des BgAs vor, als sie ihre BesucherInnen privat irgendwohin abschleppen wollten.

Wie uns gerade bekannt geworden ist, verteilt der BgA eigenwillige Darstellungen über den Hergang der Geschehnisse, so daß wir, obwohl wir eigentlich dazu nichts mehr schreiben wollten, nun doch noch kurz eine Anmerkung dazu machen werden. Mit dem in ihrem

Flugblatt häufig benutzten Begriff "Pogrom" wird waghalsig und ohne Beachtung von historischen Hintergründen jongliert... letztendlich ein Beispiel dafür, wie durch geschickte Wortwahl den LeserInnen ein bestimmter Eindruck suggeriert wird, indem sich dann problemlos rechte Inhalte verpacken lassen.



Gruppenbild